

## Biblische Gedanken zu Ostern (B), 4. April 2021



Fresko im Kloster San Benedetto in Subiaco, 14. Jh.

*Liebe Mitchristinnen und Mitchristen!*

*Am Ostertag ist Jesus von den Toten auferstanden. Wir wünschen Ihnen allen in dieser Zeit den nötigen Mut zu Neuaufbrüchen, Gesundheit und in diesem Sinne frohe und gesegnete Ostern.*

*Ihre*

*Bernd Ruhe, Pfarreibeauftragter in Mörschwil*

*Isabelle Müller-Stewens, Leiterin des Ressorts Erwachsenenbildung*

## Gebet

Ewiger Gott, du hast dein Volk, die Israeliten, aus der Sklaverei in Ägypten befreit. Es fällt nicht immer leicht, die gewonnene Freiheit menschenwürdig zu gestalten. Vielfach neigen auch wir dazu, uns ungerechten Machtverhältnissen zu unterwerfen oder anzupassen. Dann schenke uns doch die Kraft und den Mut, immer wieder neu aufzubrechen und auf deine Weisungen und Verheissungen eines befreiten und guten Lebens wieder zu vertrauen. Dann kann gelingen, was wir durch deinen Sohn Jesus Christus glauben, nämlich dass Auferstehung möglich ist inmitten der Mächte des Todes, die uns bedrohen, die uns täglich vor Augen gestellt werden. Darum bitten wir in der Kraft des Heiligen Geistes. Amen.

## Lesung aus dem Buch Exodus (Ex 14,15-15,1)

15 Der HERR sprach zu Mose: Was schreist du zu mir? Sag den Israeliten, sie sollen aufbrechen. 16 Und du heb deinen Stab hoch, streck deine Hand über das Meer und spalte es, damit die Israeliten auf trockenem Boden in das Meer hineinziehen können! 17 Ich aber will das Herz der Ägypter verhärten, damit sie hinter ihnen hineinziehen. So will ich am Pharao und an seiner ganzen Streitmacht, an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweisen. 18 Die Ägypter sollen erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich am Pharao, an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweise. 19 Der Engel Gottes, der den Zug der Israeliten anführte, brach auf und ging nach hinten und die Wolkensäule brach auf und stellte sich hinter sie. 20 Sie kam zwischen das Lager der Ägypter und das Lager der Israeliten. Die Wolke war da und Finsternis und Blitze erhellten die Nacht. So kamen sie die ganze Nacht einander nicht näher. 21 Mose streckte seine Hand über das Meer aus und der HERR trieb die ganze Nacht das Meer durch einen starken Ostwind fort. Er ließ das Meer austrocknen und das Wasser spaltete sich. 22 Die Israeliten zogen auf trockenem Boden ins Meer hinein, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand. 23 Die Ägypter setzten ihnen nach; alle Pferde des Pharao, seine Streitwagen und Reiter zogen hinter ihnen ins Meer hinein. 24 Um die Zeit der Morgenwache blickte der HERR aus der Feuer- und Wolkensäule auf das Lager der Ägypter und brachte es in Verwirrung. 25 Er hemmte die Räder an ihren Wagen und ließ sie nur schwer vorankommen. Da sagte der Ägypter: Ich muss vor Israel fliehen; denn der HERR kämpft auf ihrer Seite gegen Ägypten. 26 Darauf sprach der HERR zu Mose: Streck deine Hand

über das Meer, damit das Wasser zurückflutet und den Ägypter, seine Wagen und Reiter zudeckt! 27 Mose streckte seine Hand über das Meer und gegen Morgen flutete das Meer an seinen alten Platz zurück, während die Ägypter auf der Flucht ihm entgegenliefen. So trieb der HERR die Ägypter mitten ins Meer. 28 Das Wasser kehrte zurück und bedeckte Wagen und Reiter, die ganze Streitmacht des Pharaos, die den Israeliten ins Meer nachgezogen war. Nicht ein Einziger von ihnen blieb übrig. 29 Die Israeliten aber waren auf trockenem Boden mitten durch das Meer gezogen, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand. 30 So rettete der HERR an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter. Israel sah die Ägypter tot am Strand liegen. 31 Als Israel sah, dass der HERR mit mächtiger Hand an den Ägyptern gehandelt hatte, fürchtete das Volk den HERRN. Sie glaubten an den HERRN und an Mose, seinen Knecht. 15,1 Damals sang Mose mit den Israeliten dem HERRN dieses Lied; sie sagten: Ich singe dem HERRN ein Lied, denn er ist hoch und erhaben. Ross und Reiter warf er ins Meer.

### Ich lese den Text:

*Ich lese den Abschnitt in Ruhe gründlich durch und versuche ihn zu erfassen.*

*Dabei helfen mir die Fragen:*

- Beschreiben Sie, wie die Israeliten das Meer durchqueren. Welchen Begleitumständen begegnen sie?
- Wie greift Gott in das Geschehen ein?

### Der Text liest mich:

*Ich höre, was mir der Text für mein Leben und meinen Glauben sagen kann:*

- Kenne ich Situationen, in denen mein Leben total eingeschnürt war? Wie habe ich reagiert? Was hat mir aus der Verengung herausgeholfen?
- Wo habe ich mich vor Nachstellungen gefürchtet? Wie bin ich entkommen?

### Gedanken zum Text

Der Lesungstext aus dem Buch Exodus bildet den Abschluss der Erzählung von der Auseinandersetzung zwischen Gott und dem Pharaos. Manch einer stößt sich an der Gewalttätigkeit, die hier von Gott ausgeht, wenn das ganze Heer der Ägypter vom Meer überflutet wird. Die Vernichtung der Ägypter bildet den

Gegensatz zum Versuch des Pharaos, das Volk der Israeliten gewalttätig zu dezimieren (Ex 1,22), als er den Befehl gibt, alle israelitischen Knaben zu töten. Allerdings beschreibt Ex 14 keinen Krieg zwischen zwei Völkern, sondern es ist einzig JHWH, der hier aktiv die Auseinandersetzung mit dem ägyptischen Militär betreibt. Israel selbst bleibt im Verlauf der Erzählung passiv. Im Gegenteil: Die Israeliten sind weit entfernt von irgendwelchen Machtansprüchen, neigen sogar dazu, sich in die zurückliegende Sklaverei zurückzusehnen und weisen Mose zurück: «Lass uns in Ruhe. Wir wollen Sklaven der Ägypter bleiben.» (V.12). Im Blick auf die anstehende Auseinandersetzung wird Israel von Mose ausdrücklich aufgefordert, nicht in das Geschehen einzugreifen: «Bleibt stehen und schaut zu, wie der Herr euch rettet.» (V.13).

Der Text ist darum eher als eine Kritik an menschlichen Machtansprüchen und Gewaltverhältnissen zu lesen. Gott erweist sich zwar als Krieger, der sich vor sein Volk stellt, aber das menschliche Handeln zeigt sich gerade nicht als ein kriegerisches. Dabei fällt das ungleiche Machtverhältnis auf: Israel ist ein wehrloses Volk auf der Flucht, während der ägyptische Militärapparat hochgerüstet auftritt. Pferde sind in den alttestamentlichen Schriften in der Regel Zeichen solch militärischer Stärke ebenso wie die erwähnten Streitwagen.

Die Israeliten befinden sich in einer nahezu aussichtslosen Situation: Hinter ihnen stürmen die Ägypter her und vor ihnen türmen sich die Wassermassen auf. Sie erinnern an die Chaosflut der Schöpfungsgeschichte. Im Durchzug durch das Meer wird Israel quasi neu erschaffen. Das Volk geht durch die Bedrohungen des Todes hindurch. Darum findet sich diese Geschichte unter den Lesungen der Osternacht. Der Text ist eine einzigartige Glaubensgeschichte, wenn Israel in dieser scheinbar aussichtslosen, lebensbedrohlichen Situation und trotz eigener innerer Widerstände auf JHWH vertraut. Am Ende steht die Anerkennung der gewonnenen Freiheit, die jedoch wie sich zeigen wird, beim Zug durch die Wüste in das verheissene Land immer wieder gefährdet ist, wenn andere Götter den Glauben herausfordern und die Einzigartigkeit des Exodus-Gottes und der Glaube an ihn auf dem Spiel stehen. In den Weisungen am Sinai schliesslich erhält die gewonnene Freiheit eine rechtliche Struktur in der Tora.

*Bernd Ruhe*

### Aus dem Evangelium nach Markus (Mk 16,1-7)

1 Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. 2 Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. 3 Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? 4 Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß. 5 Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschraken sie sehr. 6 Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat. 7 Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat. [8 Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemandem etwas davon; denn sie fürchteten sich.]

### Ich lese den Text:

*Ich lese den Abschnitt in Ruhe gründlich durch und versuche ihn zu erfassen.*

*Dabei helfen mir die Fragen:*

- Gehen Sie den Weg der drei Frauen nach. Wodurch wird signalisiert, dass die Geschichte eine andere Wendung nehmen wird, als es die Frauen erwarten?
- Welche Worte oder Sätze prägen den Evangelientext?
- Wie gehen Sie mit dem offenen Schluss des Evangeliums um?

### Der Text liest mich:

*Ich höre, was mir der Text für mein Leben und meinen Glauben sagen kann:*

- «Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.» (V. 7) Wozu lädt dieser Satz mich ein?
- Welche «Auferstehungserfahrungen» habe ich in meinem Leben vielleicht selber schon gemacht? Welche «Steine» muss ich erst wegwälzen, um zu neuem Leben zu gelangen? Wer war für mich «Gottesbote»? Was lässt mich in diesem Jahr besonders aufleben?

## Gedanken zum Text

Die Erzählung von den «Frauen am leeren Grab», so die Betitelung des Abschnitts in der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, ist eine hintergründig gestaltete Erzählung. Einerseits knüpft sie an den vorigen Abschnitt, dem Begräbnis Jesu (Mk 15,42-47), an. Die Zeitangabe «als der Sabbat vorüber war» (V. 1) führt den Zeitfaden weiter und die Akteurinnen sind wieder die namentlich genannten Frauen, die das Begräbnis Jesu beobachtet haben und daher wussten, wo sich das Grab befand (Mk 15,47). Auch wenn es im Unterschied zum vorigen Abschnitt diesmal drei Frauen sind, die sich mit den wohlriechenden Ölen auf den Weg zum Grab machen und sich darum sorgen, wie sie den Stein wegwälzen können (V. 3), wird doch zunächst auch das Thema «Grab» vom vorigen Abschnitt aufgenommen und vertieft. Die Leseerwartungen sind also zunächst ganz auf den Tod und das Grab gerichtet.

Gleichzeitig signalisiert die Erzählung aber auch von Anfang an, dass die Ereignisse eine andere Wendung nehmen werden, als es die drei Frauen erwarten. Die Zeitangabe «am ersten Tag der Woche» und die aufgehende Sonne (V. 2) deuten an, dass das Dunkel überwunden werden wird. Als die Frauen dann am Grab «aufgeblickt habend» (so die wörtliche Übersetzung des griechischen Verbs *anablepasai*) erkennen, dass der Stein bereits weggewälzt ist (V. 4), wird die Wendung der Erzählung greifbar. Das griechische Verb *anablepo* = *aufblicken* steht schon in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments an verschiedenen Stellen, die eine von Gott bewirkte Wendung zum Guten signalisieren, wie in den Erzählungen der Erzeltern, zB. Gen 22,13 die Bindung Isaaks.

Der «junge Mann», den die Frauen im Grab anstelle des erwarteten Leichnams Jesu erblicken und der mit einem weissen Gewand bekleidet auf der rechten, der glücksverheissenden, Seite des Grabes sitzt, ist ein Gottesbote (V. 5). Das Erschrecken der drei Frauen bei seinem Anblick ist eine nachvollziehbare Reaktion auf diesen plötzlichen und gänzlich unerwarteten Einbruch Gottes in die Alltagswelt. Der Bote hat für die drei trauernden Frauen eine überwältigende Botschaft bereit: Jesus ist auferweckt worden; er ist nicht hier (V. 6). Die passivische Formulierung des Verbes macht deutlich, dass Gott hier derjenige ist, der an Jesus gehandelt hat, der ihn dem Tod entrissen und ihn auferweckt hat, wie es dem Glauben und der Hoffnung vieler Juden entsprach. Die drei Frauen erhalten von dem Gottesboten einen Verkündigungsauftrag.

Sie sollen die Botschaft der Auferweckung Jesu den Jüngern verkünden und ihnen ausrichten, sie sollen nach Galiläa gehen, wo sie Jesus sehen werden. Nach Galiläa, wo der Weg Jesu begonnen hat, wo er das angebrochene Reich Gottes verkündet und es auf so vielfältige Weise erfahrbar gemacht hat, sollen die Frauen, die Jünger und auch wir zurückkehren, um dem Auferweckten zu begegnen. Der Weg Jesu soll nochmal nachgegangen, das Evangelium soll nochmal von vorne gelesen werden.

Allerdings endet das Evangelium nicht damit, dass die Frauen den Auftrag des Gottesboten erfüllen. Es endet offen (V. 8) und nach dem ursprünglichen Schluss des Markusevangeliums, die Verse 16,9-20 sind erst im 2. Jh. angefügt worden, ist es nicht sicher, dass die Botschaft des Engels auch ankommt. Dieser irritierende, offene Schluss fordert uns heraus, selbst Stellung zu beziehen, «nach Galiläa» zu gehen, und die Botschaft in unserem eigenen Leben weiterzutragen.

### Gebet

Guter Gott, heute feiern wir voller Freude die Auferstehung deines Sohnes. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Ostern schenkt uns Freude, Hoffnung und das Vertrauen, dass du auch uns nicht im Tod lässt, dass du auch die Steine in unserem Leben weggewälzt und wir schon im Hier und Jetzt etwas von der Kraft der Auferstehung erahnen können. Darauf vertrauen wir und darauf hoffen wir mit Jesus Christus und im Heiligen Geist, Amen.

*Isabelle Müller-Stewens*